Bornholmmargerite, Nikon D700, 200 ISO, 1/320 Sek., f 9, 180 mm Makro, Foto: M. Gradias

Blumen

Blumen sind ein klassisches Thema der Nah- und Makrofotografie. Viele Fotografen begeistert dieses Thema. Grund dafür sind die schönen vielfältigen Farben und Formen, die Blumen bieten. Dabei ist es egal, ob es sich um Schnittblumen, Blumen im Garten oder in der freien Natur handelt. Die Vorgehensweise ist dabei identisch. Auch Blumenknospen und die Blütenstempel sind attraktive Motive. Welche Möglichkeiten Sie haben, erfahren Sie anhand vieler Beispiele in diesem Kapitel.

So einfach die Blumenfotografie zunächst erscheinen mag, so schwierig ist sie allerdings. Um von einer simplen Darstellung einer Blume zu einem Foto zu gelangen, das Aufmerksamkeit erregt, ist einige Übung und das Einhalten einiger fotografischer Regeln nötig.

So edel können Dahlien auf dem Foto erscheinen, wenn sie richtig fotografiert werden (Nikon D200, 100 ISO, 1/250 Sek., f 8, 105 mm Makro, alle Fotos: M. Gradias).

Der Unterschied zwischen „geknipsten" Fotos und anspruchsvoller Blumenfotografie ist riesig groß – hier sehen Sie zwei Negativbeispiele.

Geeignete Locations

Um Blumenfotos zu schießen, können Sie in die Natur marschieren – in vielen Fällen brauchen Sie das aber nicht zu tun. Viele Menschen haben zum Beispiel eine Blumenschale auf dem Balkon oder vor der Haustür. Die Blumen darin eignen sich prima, um in aller Ruhe fotografiert zu werden. Auch Beete im eigenen oder fremden Gärten sind gut für Makrofotos geeignet.

Natürlich bieten sich auch Felder und Wiesen an, um einheimische Wildpflanzen abzulichten. Das Schöne an Blumenfotos ist außerdem, dass Sie praktisch das ganze Jahr Fotos schießen können. Und wenn im Winter mal keine Blumen in der Natur vorhanden sind, kaufen Sie vielleicht Ihrem Partner einfach mal einen Blumenstrauß. Damit machen Sie nicht nur Ihrem Partner eine Freude – Sie können den Blumenstrauß ja auch gleich für fotografische Zwecke nutzen.

Auf der folgenden Seite sehen Sie beispielsweise zwei Blumensträuße. Viele Fotos dieses Kapitels entstanden so. Daneben habe ich jeweils ein Beispielfoto ausgesucht, das zu dem jeweiligen Blumenstrauß gehört. Ich nutze solche Gelegenheiten, um eine große Menge an verschiedenen Makroaufnahmen zu schießen. Es kommt nicht selten vor, dass am Ende der Fotosession mehrere Hundert Fotos im Kasten sind.

Ich variiere bei den unterschiedlichen Fotos neben dem Bildausschnitt auch die Schärfeebene und probiere dazu unterschiedliche Blendenwerte und verschiedene Makroobjektive aus, bis ich mit der Bildwirkung zufrieden bin.

Zusätzlich setze ich auch öfter den Makroblitz ein – wie zum Beispiel beim oberen der beiden Beispielfotos. Der Grund ist nicht das fehlende Licht, sondern die Möglichkeit, damit die Details in den Schattenbereichen der Blumen sichtbar machen zu können. Außerdem kann ich dann auch sehr hohe Blendenwerte verwenden, um eine hohe Schärfentiefe zu erreichen. In den allermeisten Fällen schieße ich solche Fotos im Freien bei Sonnenschein. Ich finde, dass die Motive dann natürlicher wirken, als wenn sie im Studio aufgenommen wären.

Diese beiden Fotos stammen aus den beiden rechts abgebildeten Blumensträußen (oben: Nikon D200, 200 ISO, 1/200 Sek., f 32, 105 mm Makro, Makroblitz; unten: Nikon D200, 100 ISO, 1/400 Sek., f 10, 180 mm Makro; alle Fotos: M. Gradias).

Schnittblumen eignen sich prima für prächtige Blumendetailaufnahmen.

In derselben Situation wurde hier die Blume in einem Beet vor zwei unterschiedlichen Hintergründen fotografiert – links vor dem besonnten Rasen und rechts vor schattigen Buschbereichen im Hintergrund (links: Nikon D200, 100 ISO, 1/320 Sek., f 5.6, 210 mm; rechts: Nikon D200, 100 ISO, 1/180 Sek., f 5.6, 210 mm; Fotos: M. Gradias).

Sie können nach Absprache mit dem Inhaber sicherlich auch einmal bei Ihrem Gärtner um die Ecke Blumen fotografieren – auch Wochenmärkte bieten sich hier unter anderem an.

Wollen Sie ganz viele Blumen ablichten, könnten Sie auch Garten- oder Blumenschauen besichtigen – wie beispielsweise eine Bundesgartenschau. Bei Spaziergängen durch die Stadt können Sie ein Augenmerk auf die öffentlich angelegten Blumenbeete werfen.

Feld- und Wiesenblumen

Das Fotografieren von Feld- und Wiesenblumen bietet sich zum Beispiel an, wenn Sie unterwegs sind, um andere Makrothemenbereiche zu bearbeiten. So finden Sie sicherlich an einem Teich, wo Sie vielleicht Libellen fotografieren wollen, auch viele schöne Blumenmotive, die den Betrachter der fertigen Fotos in den Bann ziehen können.

Bei den Pflanzen in der freien Natur haben Sie oft den Vorteil, dass Sie auch einzelne Blumen finden – so fällt das Freistellen der Motive etwas leichter, als wenn in einem Blumenbeet eine Pflanze neben der anderen steht.

Das Bestimmen der Arten

Wenn Sie kein erfahrener Botaniker sind, fällt das Bestimmen der fotografierten Pflanze ziemlich schwer. Es gibt nämlich unendlich viele verschiedene Arten, die sich teilweise auch nur geringfügig unterscheiden. Für einen botanischen Laien – wie mich – ist es schwierig, eine präzise und korrekte Bestimmung der Art durchzuführen.

Naturlexika können hier ein wenig helfen – ebenso wie die Recherche auf http://de.wikipedia.org. Auch unter http://www.natur-lexikon.com finden Sie viele verschiedene Pflanzenarten übersichtlich aufgelistet und jeweils mit Beispielfotos versehen. So können Sie überprüfen, ob sich die Abbildungen mit dem Inhalt Ihres Fotos decken. Wenn Sie beispielsweise nach „Natur Lexikon“ oder „Pflanzen Lexikon“ googeln, finden Sie auch viele private Webseiten, die Ihnen weiterhelfen können. Ein wenig Zeit müssen Sie dabei aber mitbringen.

Wie ich ja bereits schrieb, geht es mir persönlich in allererster Linie um „schöne Fotos“. Daher bitte ich um Nachsicht, wenn beim einen oder anderen Motiv die Zuordnung zur korrekten Pflanzenart sachlich nicht ganz richtig ist – ich habe beim Recherchieren versucht, mich so nah wie möglich „heranzutasten“.

Die Glockenblume versteckte sich im Gras am Teich (Nikon D70s, 200 ISO, 1/350 Sek., f 10, 180 mm Makro).

Diese Lupinie (links) fand ich in einem Biotop neben einem Teich (links: Nikon D70s, 200 ISO, 1/250 Sek., f 8, 105 mm Makro, Makroblitz; rechts: Nikon D200, 200 ISO, 1/500 Sek., f 5.6, 105 mm Makro, alle Fotos: M. Gradias).

Die krautige Platterbse bringt wunderschöne Blüten hervor. Sie blühen etwa von Ende Mai bis Anfang September (von links nach rechts: Nikon D200, 400 ISO, 1/500 Sek., f 13, 180 mm Makro; Nikon D200, 200 ISO, 1/1250 Sek., f 7.1, 180 mm Makro; Nikon D200, 400 ISO, 1/640 Sek., f 13, 180 mm Makro; alle Fotos: M. Gradias).

„Unkraut“

Bei meinen Nachbarn kann ich immer wieder beobachten, wie emsig Tag für Tag Unkraut gejätet und der Garten herausgeputzt wird. Ich bin kein Gärtner. Als Fotograf lasse ich vieles im Garten wachsen, was andere ganz schnell entfernen würden – wie zum Beispiel das stark wuchernde Kraut der Platterbse auf den drei Fotos oben. Dies entferne ich erst nach dem Verblühen in der Gewissheit, dass es im folgenden Jahr zurückkehren wird. So finde ich in meinem Garten immer haufenweise Fotomotive.

Dabei handelt es sich nicht nur um die Blüten, sondern auch um deren Besucher. Wo nämlich Blüten sind, sind Insekten nicht weit. So entstanden sehr viele Bilder in diesem Buch in einer Entfernung von vielleicht maximal 20 Metern von meinem Arbeitsplatz. Dabei habe ich auch zusätzlich den Vorteil, dass ich nur einige wenige Schritte benötige, um bei einer interessanten Fotolocation zu sein, wenn ich aus dem Fenster schaue und sehe, dass schönes Licht vorhanden ist. Wenn sich nach den ersten Fotos das Licht als doch nicht so gut erweist, um tolle Fotos machen zu können, reichen einige wenige Schritte aus, um wieder zu Hause zu sein. Das ist sehr praktisch und zeitsparend!

Auch der winzig kleine blühende Klee auf der folgende Seite fällt leider viel zu oft dem Rasenmäher zum Opfer, obwohl er ein so schönes Fotomotiv sein kann.

Die richtige Präsentation

Auch bei dieser Art der Fotografie ist es eminent wichtig, die Blüte richtig zu präsentieren, damit sie beim Betrachter Aufmerksamkeit erregt – das ist es ja, was man als Fotograf erreichen will.

Da Sie ja die betreffende Blüte präsentieren wollen – und nicht deren Umfeld –, ist das Freistellen auch hier sehr wichtig. Sie sehen bei den Fotos auf dieser Doppelseite, dass ich dies jeweils durch den Einsatz eines langbrennweitigen Makroobjektivs erreicht habe.

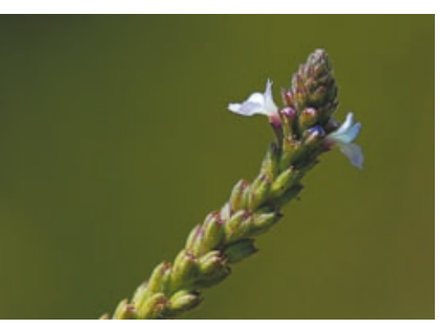
Durch die geringere Schärfentiefe bei langen Brennweiten habe ich außerdem die Möglichkeit, die Blende etwas zu schließen, um die Pflanze selbst scharf abbilden zu können. Wenn Sie dann noch stets darauf achten, dass sich der Hintergrund weit genug weg vom fotografierten Motiv befindet, steht einem wirkungsvollen Foto kaum noch etwas im Wege.

Klar, dass Sie zusätzlich darauf achten müssen, dass die Formen der Blüte für eine gelungene Bildkomposition geeignet sind. So sehen Sie auf den beiden äußeren Fotos auf der vorherigen Seite, dass der goldene Schnitt eingehalten wurde.

Achten Sie einmal darauf, ob Sie zusätzlich zu einem sowieso schönen Fotomotiv auch Accessoires mit einfangen können, wie etwa die Tautropfen beim Bild unten rechts, die das Bild gleich sehr viel interessanter machen. Natürlich können Sie ein wenig mit einem Blumenbestäuber nachhelfen. Beim Beispielbild sind die Tautropfen aber natürlichen Ursprungs, weil ich vormittags unterwegs gewesen bin und die Sonnenstrahlen den Tau noch nicht getrocknet hatten.

Wo die Natur „freien Lauf“ hat, entdecken Sie hochinteressante Motive. Rechts und in der Mitte sehen Sie einfachen blühenden Wiesenklee – rechts mit Tau versehen (von links nach rechts: Nikon D200, 320 ISO, 1/500 Sek., f 11, 180 mm Makro; Nikon D200, 200 ISO, 1/640 Sek., f 6.3, 500 mm; Nikon D200, 200 ISO, 1/200 Sek., f 9, 180 mm Makro; alle Fotos: M. Gradias).

Diese sehr schöne, nur wenige Zentimeter große Ackerwitwenblume fand ich an einem Feldrand (Nikon D200, 200 ISO, 1/500 Sek., f 11, 180 mm Makro, Fotos: M. Gradias).



Durch die Linienführung wird der Blick direkt auf die winzig kleinen Blüten gelenkt (Nikon D200, 200 ISO, 1/320 Sek., f 9, 180 mm Makro).

Kleine Blümchen

Gänseblümchen, kleine Margeriten oder Kamille – all diese kleinen Blumen mit weißen Blättern und gelben Blütenstempeln sind prima als Fotomotiv geeignet, da sie sehr „edel" aussehen. Sie finden sie überall in der Natur auf Wiesen und an Feldrändern.

An einem Feldrand fand ich auch die sehr kleine Ackerwitwenblume, die Sie oben abgebildet sehen. Diese nur wenige Zentimeter große Blüte wirkt sehr zart. Bei der Bildkomposition solcher – bald kreisrunder – Elemente sollten Sie darauf achten, diese nicht unbedingt bildmittig zu positionieren, weil dann die Bilder eher langweilig erscheinen.

Um eine gewisse Spannung im Bild aufzubauen, ist ein Verschieben nach rechts oder links angebrachter.

Gänseblümchen, Margeriten und Kamille sind dankbare Fotomotive (links: Canon 450D, 200 ISO, 1/500 Sek., f 8, 300 mm Makro; rechts: Canon 450D, 200 ISO, 1/800 Sek., f 10, 271 mm; alle Fotos: M. Gradias).

Fokussieren

Sie müssen dann natürlich beim Fokussieren aufpassen, dass die richtige Stelle im Bild fokussiert wird, wenn sich das zu fotografierende Objekt nicht im Bildzentrum befindet. Achten Sie daher im Sucher genau auf das Markierungsfeld, das kennzeichnet, welche Stelle im Bild scharf eingestellt wird.

Die kleine Margerite wirkt in der tief stehenden Sonne gut. Durch die weißen Blätter und die gelben Blütenstempel sehen diese Blümchen sehr „edel" aus (Canon 400D, 100 ISO, 1/320 Sek., f 6.3, 60 mm Makro).

Wird eine andere Stelle im Bild scharf gestellt als das Bildzentrum, haben Sie zwei Möglichkeiten. Entweder Sie verwenden die Schärfespeicherung, die viele digitale Spiegelreflexmodelle anbieten, oder Sie wechseln das Autofokusmessfeld – auch diese Option wird meistens angeboten.

Sie können die kleinen Margeriten mit ganz unterschiedlichen Perspektiven fotografieren (links: Nikon D200, 100 ISO, 1/250 Sek., f 4.5, 105 mm Makro; rechts: Canon 350D, 100 ISO, 1/250 Sek., f 10, 52 mm; alle Fotos: M. Gradias).

Margeriten eignen sich sowohl für das Quer-, als auch für das Hochformat (Nikon D200, 100 ISO, 1/1250 Sek., f 4.5, 105 mm, Makro).

Wildrosen

Rosen sind nicht nur in der gezüchteten Variante schön – sondern auch als kleine Wildrosen, die Sie in verschiedenen Farben in der Natur beispielsweise an Hecken finden. Die Blüten sind relativ klein – daher ist der Einsatz eines Makroobjektivs dringend angeraten.

Wenn Sie mit einem Standardzoomobjektiv fotografieren, wie es bei vielen Einsteigerkameras im Set angeboten wird, werden Sie Schwierigkeiten haben, das Motiv vor dem Hintergrund schön freizustellen. Wenn Sie beispielsweise ein 17- bis 55-mm-Objektiv nutzen, wird es Ihnen auch bei offener Blende nicht gelingen, dass der Hintergrund scharf erscheint. Sie sehen ein solches Beispiel auf der folgenden Seite oben links. Die wunderschöne Blüte könnte noch besser wirken, wenn der Hintergrund nicht so unruhig wäre.

Sie sehen, dass bei den drei anderen Motiven, die jeweils mit einer Brennweite um 200 mm entstanden, das Ergebnis deutlich harmonischer wirkt. Die Größe der verschiedenen Blüten war dabei ähnlich gewesen.

Belichtungsmessung

Bei diesen hellen Motiven vor dunklem Umfeld müssen Sie eines bedenken: Die automatische Belichtungsmessung könnte hier eventuell zu fehlbelichteten Fotos führen. Prüfen Sie daher gleich nach dem Fotografieren das Ergebnis auf dem Kameramonitor. Wenn das Ergebnis falsch belichtet erscheint, machen Sie eine weitere Aufnahme und verwenden Sie die Belichtungskorrektur. Wenn Sie ganz unsicher sind und Ihr Kameramodell solch ein Feature bietet, können Sie die

Wildrosen wirken sehr grazil (von oben links nach unten rechts: Canon 350D, 100 ISO, 1/160 Sek., f 5.6, 55 mm; Canon 450D, 200 ISO, 1/1600 Sek., f 7.1, 200 mm; Canon 450D, 100 ISO, 1/640 Sek., f 7.1, 200 mm; Nikon D200, 100 ISO, 1/640 Sek., f 8, 180 mm Makro; alle Fotos: M. Gradias).

sogenannte Belichtungsreihe einsetzen. Dabei werden mehrere Fotos mit unterschiedlichen Belichtungen aufgenommen. So erhalten Sie über-, unter- und normal belichtete Fotos und können nachträglich die beste Variante heraussuchen.

Alternativ dazu ist es auch möglich, bei solchen Motiven die Belichtungsmessart umzustellen. Standardmäßig werden Sie mit der Mehrfeldmessung arbeiten, die in den allermeisten Fällen zu perfekt belichteten Fotos führt. Bei den Motiven dieser Doppelseite bietet sich aber eher die mittenbetonte Messung an, bei der ein größerer Bereich im Bildzentrum für die Belichtungsmessung verwendet wird. In nur wenigen Sonderfällen benötigen Sie die Spotmessung, bei der nur 10 % des zentralen Sucherbereichs in die Belichtungsmessung einfließen.

In den allermeisten Fällen werden Sie die Belichtungsmessart nicht ändern müssen, um ausgewogen belichtete Ergebnisse zu erhalten. Nur, wenn sich das Motiv in seiner Helligkeit deutlich vom Umfeld abhebt, kann die Wahl einer anderen Messmethode – wie zum Beispiel der Spotmessung – angebracht sein.

Diese einzelne Blüte wirkt sehr zart. Während die Blüte links in etwa im goldenen Schnitt des Bildes angeordnet wurde, habe ich rechts das unscharfe Blatt für eine ausgewogene Bildkomposition mit in die Bildgestaltung einbezogen (Nikon D70s, 200 ISO, 1/500 Sek., f 7.1, 105 mm Makro, Makroblitz, Foto: M. Gradias).

Wenn Sie wissen möchten, was und wie andere Fotografen fotografieren, bietet sich der Besuch von Fotcommunitys an, wie zum Beispiel unter http://www.fotocommunity.de. Sie finden mich dort übrigens auch. Die Adresse lautet: http://www.fotocommunity.de/pc/account/myprofile/1207203.

Klatschmohn

Das nächste klassische Makromotiv ist Klatschmohn. Durch die sehr zarten Blütenblätter lassen sich fantastische Ergebnisse erzielen – beispielsweise, wenn Sie den Mohn im Gegenlicht zeigen.

Bei dieser Motivart müssen Sie allerdings ein wenig aufpassen. Da praktisch jeder Fotograf diese Motive fotografiert, ist das Thema ein wenig „abgedroschen". Versuchen Sie daher, Ihren eigenen Stil einzubringen und den Mohn aus einer anderen Perspektive oder mit einer ungewohnten Bildkomposition darzustellen, sodass sich das Ergebnis von der Masse der Fotos abheben kann.

Als Motive bieten sich sowohl die Knospen als auch die Blüten an. Ein Rapsfeld ist natürlich ebenfalls ein lohnendes Motiv.

Alle Bilder stammen von derselben Location und wurden an einem Juniabend aufgenommen (von oben links nach unten rechts: Canon 450D, 200 ISO, 1/500 Sek., f 8, 228 mm; Nikon D200, 100 ISO, 1/320 Sek., f 4.5, 180 mm Makro; Canon 450D, 200 ISO, 1/400 Sek., f 7.1, 300 mm; Nikon D200, 100 ISO, 1/400 Sek., f 5.6, 180 mm Makro; alle Fotos: M. Gradias).

Die oben gezeigten Beispielbilder entstanden jeweils am Abend. Das rötlichere Licht der untergehenden Sonne unterstreicht zusätzlich die rote Farbe des Klatschmohns.

Um Klatschmohn wirkungsvoll auf den Sensor zu bannen, ist es wichtig, dass die feinen Strukturen der Blätter zu erkennen sind. Die Blätter wirken fast ein wenig „zerknittert". Wenn das Motiv nicht perfekt scharf gestellt wird, erscheint die Blüte nur als roter Fleck und ist damit wenig ansehnlich. Ob Sie ganz frische oder schon ein wenig verwelkte Blüten fotografieren, ist eigentlich egal – beide Stadien sind fotografisch gesehen interessant. In der unteren Reihe sehen Sie rechts eine schon arg angegriffene Blüte.

Mohnkapseln eignen sich ebenso wie einzelne Blüten als Fotomotiv (links: Nikon D200, 100 ISO, 1/320 Sek., f 4.5, 180 mm Makro; rechts: Canon 350D, 100 ISO, 1/320 Sek., f 7.1, 134 mm; Fotos: M. Gradias).

Durch das unruhige Umfeld ist dieses Bild uninteressant. Es ist eher eine dokumentarische Aufnahme, um zu zeigen, wie Klatschmohn aussieht und in welchem Umfeld er wächst.

Bildgestaltung

Die abgebildeten Beispiele zeigen Ihnen unterschiedliche Möglichkeiten, die Sie bei der Bildgestaltung haben.

Oben links sehen Sie, dass ich die Kamera ein wenig gekippt habe, um die dadurch entstehenden nach rechts oben zeigenden Linienformen für eine dynamischere Bildwirkung nutzen zu können. Würden die Stängel senkrecht im Bild stehen, wäre das Ergebnis weit weniger attraktiv. Die Schärfe wurde dabei auf die beiden Kapseln gelegt, die den Schwerpunkt im Bild bilden.

Beim rechten Bild sehen Sie die klassische Darstellung im goldenen Schnitt, den man einsetzt, um eine ausgewogene Bildkomposition zu erreichen. Die Blüte wurde im linken oberen Teil des Bilds platziert – der Hintergrund ist durch die verwendete Brennweite vollkommen unscharf.

Einen Gegensatz zu den beiden Bildbeispielen oben sehen Sie links. Das Bild gehört in die Kategorie „geknipst“ und ist fotografisch gesehen nichts sagend. Dennoch haben auch derartige Fotos ihre Daseinsberechtigung. So werden Sie solche Bilder häufig auf Webseiten finden, die zur Bestimmung von Pflanzen dienen. Hier geht es nicht um die Schönheit eines Bildes, sondern darum, dass man genau erkennt, wie die Pflanze aussieht.

„Fotografisch schöne“ Fotos sollen oft ja gar nicht alle Details einer Pflanze zeigen, man lässt im Gegenteil oftmals wichtige Details in der Unschärfe versinken, um eine attraktivere Bildwirkung zu erhalten. Daher wird eine Bildagentur, die beispielsweise Online-Lexika bedient, ganz andere Anforderungen haben, als wenn sie die Bilder zum Beispiel für die Kalenderproduktion vermarkten möchte. Dies sollten Sie bedenken, wenn Sie darüber nachdenken, Ihre Fotos im Internet zu vermarkten.

Klatschmohn lässt sich in der Regel genauso gut im Hoch- wie im Querformat abbilden. Einige hochkante Fotos sehen Sie unten. Die Gestaltungsprinzipien sind hier denen sehr ähnlich, die für die beiden Bilder auf der vorherigen Seite oben gelten. So befindet sich beim rechten Foto die Blüte ebenfalls im goldenen Schnitt des Bildes.

Beim linken Bild erreichte ich eine gewisse Tiefenwirkung durch die sehr unscharfe zweite Mohnblüte oben im Hintergrund. Hätte ich diese Blüte nicht in die Bildgestaltung einbezogen, wäre ein langweiligeres Ergebnis entstanden. Beim mittleren Foto machen die Wassertropfen, die von einem kurzen Regenschauer stammen, die Blüte ansehnlicher.

Sie sehen bei den abgebildeten Beispielbildern, dass es sich oft anbietet, Mohnblüten im Gegenlicht zu fotografieren, weil die Farben des Mohns dann kräftiger leuchten. Das Foto unten links ist ein Beispiel dafür. Beim Bild unten rechts – das mit der Sonne im Rücken entstand – ist die Bildwirkung völlig anders.

Wegen der feinen Strukturen der Klatschmohnblüten müssen Sie sehr sorgfältig darauf achten, dass die passende Stelle im Foto scharf abgebildet wird – andernfalls wird das Ergebnis schnell wirkungslos. Kontrollieren Sie daher vor dem Auslösen die Schärfe im Sucher lieber zweimal.

Hier sehen Sie einige unterschiedliche Gestaltungsvarianten, um Klatschmohn im hochformatigen Bild gestalten zu können (von links nach rechts: Canon 450D, 200 ISO, 1/500 Sek., f 8, 180 mm; Nikon D70s, 200 ISO, 1/125 Sek., f 5.6, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/400 Sek., f 5, 180 mm Makro, Fotos: M. Gradias).

Sonnenblumen sind beliebte Fotomotive – ob als Ganzes oder én detail (links: Nikon D200, 100 ISO, 1/320 Sek., f 2.8, 105 mm Makro; rechts: Nikon D200, 100 ISO, 1/200 Sek., f 7.1, 210 mm; Fotos: M. Gradias).

Sonnenblumen

Ein weiteres klassisches Thema ist die Sonnenblumenfotografie. Sie können sie sowohl im eigenen Garten oder auch in Sonnenblumenfeldern ablichten. Auch in Blumensträußen finden Sie oft Sonnenblumen.

Lustigerweise ergeben übrigens die regelmäßigen Anordnungen der Sonnenblumenkerne im Blütenstand Spiralen, die sich mathematisch errechnen lassen. Schlagen Sie einmal bei Wikipedia unter dem Begriff „Fibonacci-Folge" nach, wenn Sie die Thematik der „goldenen Winkel" interessiert. Die Natur hat nämlich auch diese Pflanze so gestaltet, dass eine optimale Lichtausbeute stattfindet und die Organe gegenseitig keine Schatten auf sich werfen. Sehr beeindruckend, was die Natur so alles zustande bringt!

Bei der Bildgestaltung können Sie übrigens auch ruhig einmal das Motiv „anschneiden" – es muss nicht immer vollständig im Bild zu sehen sein. Sie sehen ein solches Beispiel oben rechts. Dort ist nur ein Teil der Sonnenblume zu sehen. Den Betrachter wird dies nicht stören – er wird gedanklich die Sonnenblume komplettieren. Das Augenmerk wurde bei dieser Aufnahme auf die langsam welkenden Blätter gelenkt.

Bei Sonnenblumen haben Sie grundsätzlich zwei farbliche Möglichkeiten. Das leuchtende Gelb der Sonnenblume kann entweder für Ton-in-Ton-Aufnahmen verwertet werden, wenn ein Feld als Hintergrund eingesetzt wird. Oder Sie verwenden die kontrastierende Farbzusammenstellung, die entsteht, wenn der blaue Himmel als Hintergrund verwendet wird.

Einige Variationsmöglichkeiten für die Bildgestaltung sind auf dieser Seite abgebildet. So sehen Sie beim oberen Bild rechts, dass die kreisrunde Form des Blütenstandes ebenfalls von der Mitte versetzt platziert wurde, um eine ausgewogene Bildgestaltung zu erreichen.

Bei den beiden Fotos unten wurden jeweils einige Blätter in die Bildkomposition mit einbezogen. Achten Sie also beim Blick durch den Sucher darauf, nicht nur die Sonnenblume selbst zu beachten, sondern auch ihr Umfeld. Oftmals steigern Sie die Bildwirkung, wenn nicht nur die runde Sonnenblume selbst im Foto erscheint. Bei Aufnahmen, die wie die beiden unten gezeigten Fotos aufgebaut sind, darf allerdings im Hintergrund kein störendes Detail zu sehen sein.

Die Blütenstände der Sonnenblumen bieten sich für schicke Detailaufnahmen an. Die regelmäßigen Strukturen der Sonnenblumenkerne ergeben schöne Muster, die es lohnen, im Bild festgehalten zu werden.

Vielleicht haben Sie ja in Ihrer Nähe auch Sonnenblumenfelder – dann lassen sich dort viele abwechslungsreiche Aufnahmen machen (von oben links nach unten rechts: Nikon D200, 100 ISO, 1/160 Sek., f 6.3, 210 mm; Nikon D200, 100 ISO, 1/125 Sek., f 5.6, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/500 Sek., f 5.6, 210 mm; Nikon D200, 100 ISO, 1/1000 Sek., f 2.8, 105 mm Makro; alle Fotos: M. Gradias).

Seerosen sind nicht ganz so einfach einzufangen, weil sie oft zu weit entfernt sind, um bildfüllend aufgenommen zu werden (links: Nikon D200, 200 ISO, 1/640 Sek., f 11, 180 mm Makro; rechts: Nikon D200, 100 ISO, 1/320 Sek., f 9, 180 mm Makro; Fotos: M. Gradias).

Das „Making-of" der Dahlienfotos. Oben sieht man kaum den „Wald vor lauter Bäumen" – unten sehen Sie eine der Aufnahmesituationen. Ich war oft sehr nah am Motiv (unteres Foto: Christa Manthey).

Seerosen

Seerosen sind ebenfalls attraktive Fotomotive. Sie sind aber nicht immer leicht zu erwischen, weil sie oft etwas entfernt vom Uferrand zu finden sind – außer, Sie haben einen kleinen Teich im Garten, wo Sie Seerosen gepflanzt haben.

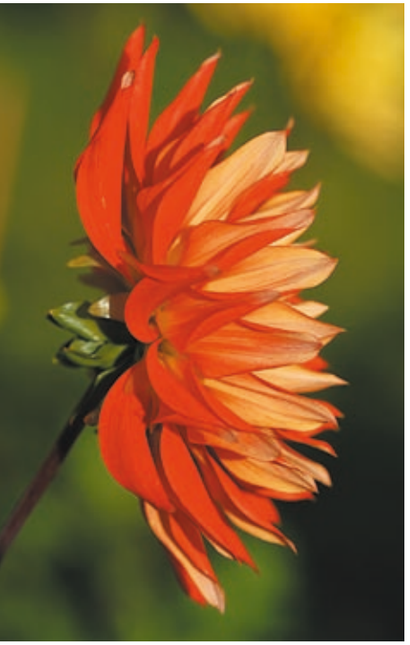
Wenn Sie in der Natur Seerosen finden, müssen Sie oft ein Teleobjektiv verwenden, um sie bildfüllend ablichten zu können. Da die Seerosen sehr hell sind, sollten Sie auch hier gleich nach der Aufnahme auf dem Kameramonitor prüfen, ob das Bild korrekt belichtet wurde.

Dahlienschau

Vielerorts werden Blumenschauen gezeigt, deren Besuch sich lohnt. Hier finden Sie auf engem Raum unendlich viele Fotomotive zu einem Thema. So entstanden bis auf ein Foto alle Fotos auf der folgenden Seite binnen zwei Stunden. Die restliche Zeit meines Besuchs einer Dahlienschau in Berlin hatte sich die Sonne leider verzogen. Die dann entstandenen Fotos konnten mich nachträglich nicht so recht überzeugen und wurden aussortiert.

Da bei Blumenschauen natürlich eine Blume neben der anderen steht und auch die vielen Besucher hinderlich sein können, müssen Sie sehr sorgfältig auf den Bildausschnitt achten. So bieten sich beispielsweise oft Ausschnitte an, wie sie in der ersten Reihe der folgenden Seite zu sehen sind. Außerdem lassen sich die anderen Pflanzen auch als Hintergrundfarbe verwenden, wie Sie es in der untersten Reihe bei den Knospen sehen.

Diese Fotos entstanden fast alle im Rahmen einer Dahlienschau (von oben links nach unten rechts: Nikon D200, 100 ISO, 1/160 Sek., f 8, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/125 Sek., f 8, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/180 Sek., f 7.1, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/100 Sek., f 5, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/400 Sek., f 4.5, 105 mm Makro; Nikon D90, 200 ISO, 1/640 Sek., f 13, 180 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/1600 Sek., f 2.8, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/250 Sek., f 8, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/200 Sek., f 7.1, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/180 Sek., f 5.6, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/200 Sek., f 4, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/250 Sek., f 5, 105 mm Makro; alle Fotos: M. Gradias).



Richtig arrangiert eignen sich Dahlien auch prima für hochformatige Aufnahmen (von links nach rechts: Nikon D200, 100 ISO, 1/1000 Sek., f 4, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/1000 Sek., f 4, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/350 Sek., f 4.5, 105 mm Makro; alle Fotos: M. Gradias).

Ich habe für die abgebildeten Aufnahmen ausschließlich mein 105-mm-Makroobjektiv verwendet, bei dem ich einen Mindestabstand von 31 Zentimetern zum Motiv einhalten muss. So konnte ich nah genug an die Dahlien herangehen und mich vor den anderen Besuchern schützen, sodass diese nicht mit im Foto erschienen.

Zum Fotografieren habe ich mir immer diejenigen Knospen oder Blüten herausgesucht, die ein wenig isoliert von den sie umgebenden Pflanzen standen. Dies ist in der Making-of-Aufnahme auf der vorletzten Seite gut zu erkennen.

Für die Farbgebung des Hintergrunds hatte ich drei Möglichkeiten: Entweder ich wählte einen sehr tiefen Standpunkt, um den Himmel als Hintergrund verwenden zu können. Zum anderen hätte ich die anderen Blüten im Hintergrund der Szene genutzt, wenn ich farbige „Flecken" als Hintergrund für die freigestellte Dahlie einsetzen wollte. Um einen grünen Hintergrund zu erhalten, suchte ich mir einen Standpunkt, bei dem die Stängel der Dahlien im Hintergrund der Szene genutzt werden konnten. Dies ist bei den vielen dicht gepflanzten Blumen bei einer Blumenschau zugegebenermaßen nicht immer ganz einfach. Zwei solche Beispiele sind das mittlere Bild oben und das linke Foto auf der nächsten Seite.

Um nur die Blüte oder Knospe scharf abzubilden, öffnete ich die Blende fast vollständig und arbeitete ausschließlich mit der Zeitautomatik, sodass ich die gewünschte Blende vorgeben konnte.

Die Knospen eignen sich ebenfalls gut für hochformatige Aufnahmen (links: Nikon D200, 100 ISO, 1/250 Sek., f 5.6, 105 mm Makro; rechts: Nikon D200, 100 ISO, 1/500 Sek., f 5.6, 105 mm Makro; Fotos: M. Gradias).

Frühlingsblüten

Der Frühling ist prädestiniert für unendlich viele Fotomotive. Zarte Formen und weiche Farben bestimmen die Landschaft, wenn die Bäume und Sträucher anfangen zu blühen. Hier lohnen sich ausgiebige Fototouren, um die Blütenpracht auf den Sensor zu bannen.

Beim Freistellen der Blütenzweige ist sehr viel Sorgfalt notwendig, da Sie einzelne Zweige suchen müssen, die so weit vom Hintergrund der Szene entfernt sind, dass ein sauberes Freistellen möglich ist. Zusätzlich ist es empfehlenswert, auch bei dieser Aufgabenstellung die Blende recht weit zu öffnen – beispielsweise bis maximal Blende 5.6 –, um den Hintergrund unscharf zu halten.

Sie sehen auf der folgenden Seite vier solche Beispiele von Blüten im Frühling, einmal als Übersicht und zum anderen bei den beiden unteren Fotos in der Detaildarstellung.

Wenn Sie die Möglichkeit der Makroobjektive nutzen, Details im Abbildungsmaßstab von 1:1 abbilden zu können, lassen sich sogar die einzelnen Blütenstempel bildfüllend abbilden, was für den Betrachter sehr interessant ist, weil man die schönen Details in natura kaum erkennen kann.

Wenn man mit vollständig geöffneter Blende arbeiten möchte, sollte man eins bedenken: Einige Objektive bieten bei geöffneter Blende nicht die allerbeste Abbildungsqualität. Lesen Sie gegebenenfalls in Online-Testberichten, bei welchem Blendenwert das von Ihnen eingesetzte Objektiv die besten Ergebnisse liefert (aussagekräftige Testberichte finden Sie beispielsweise unter http://www.digitalkamera.de).

Windstille

Gerade bei Makroaufnahmen mit großen Abbildungsmaßstäben sollten Sie darauf achten, dass es möglicht windstill ist, wenn Sie fotografieren. Wenn sich die Zweige nur um wenige Millimeter im seichten Wind bewegen, verschwindet das Motiv wegen des großen Abbildungsmaßstabes sofort aus dem Sucherbild.

Das lässt sich auch nicht vermeiden, weil ja der Bildausschnitt auch nur wenige Millimeter des zu fotografierenden Motivs zeigt. In diesen Situationen hilft auch das Aufbauen eines Stativs wenig, da sich der Bildausschnitt bei Wind ja ständig verändert.

Die Blütenpracht im Frühling lädt zum Fotografieren geradezu ein (von oben links nach unten rechts: Nikon D70s, 200 ISO, $^{1}/_{500}$ Sek., f 5.6, 105 mm Makro, Makroblitz; Nikon D70s, 200 ISO, $^{1}/_{500}$ Sek., f 5.6, 105 mm Makro; Nikon D70s, 200 ISO, $^{1}/_{6400}$ Sek., f 3.2, 105 mm Makro; Nikon D70s, 200 ISO, $^{1}/_{6400}$ Sek., f 3.2, 105 mm Makro; alle Fotos: M. Gradias).

Mit einem Makroobjektiv können Sie die sehr kleinen Obstbaumblüten sehr groß im Foto darstellen (Canon 400D, 100 ISO, $^{1}/_{250}$ Sek., f 4, 60 mm Makro; Foto: M. Gradias).

Details herausarbeiten

Es ist auch durchaus sinnvoll, einen Makroblitz einzusetzen, wenn Sie solch feine Details fotografieren. Beim Foto oben links auf der vorherigen Seite habe ich zum Beispiel trotz guter Lichtverhältnisse den Makroblitz eingesetzt. Das hat unter anderem den Vorteil, dass alle Details der Pflanze gut ausgeleuchtet werden, wie beispielsweise der Ast, der die Blüten trägt.

Zusätzlich werden durch das Blitzen die Schattenpartien des Bildes aufgehellt. Da sich der Blitz aber gelegentlich auch negativ auf das Ergebnis auswirken kann, weil es manchmal unnatürlich wirkt, sollten Sie mehrere Varianten desselben Motivs schießen und anschließend am Rechner die weniger gelungenen Ergebnisse aussortieren.

Manche Fotografen mögen auch die Lichtpunkte nicht, die beim Blitzen entstehen können. Sie können sich hierbei entweder mit einem Reflektor behelfen, oder Sie weichen das Blitzlicht einfach auf, indem Sie ein Papiertaschentuch vor den Blitz halten.

Die Blüten der Forsythie sind attraktive Fotomotive (links: Nikon D70s, 200 ISO, 1/640 Sek., f 6.3, 105 mm Makro; rechts: Nikon D70s, 200 ISO, 1/500 Sek., f 7.1, 105 mm Makro, Makroblitz).

Forsythien

Wenn es Frühling wird, werden Ihnen auch recht bald die gelben Forsythienblüten begegnen, die sowohl in ihrer Gesamtheit als auch als Detail beliebte Aufnahmemotive sind. Oben sehen Sie links eine Nah- und rechts eine Makroaufnahme – die Forsythie sieht in beiden Varianten klasse aus. Probieren Sie einmal farbliche Varianten aus. Wenn Sie in die Knie gehen, können Sie den strahlend blauen Himmel als Hintergrund für die gelben Forythienblüten verwenden. Soll das Bild Ton in Ton erscheinen, verwenden Sie einfach andere Zweige mit Blüten als Hintergrund.

Der Frühling zaubert viele wunderschöne Motive (Nikon D70s, 200 ISO, 1/2500 Sek., f 2.8, 105 mm Makro; alle Fotos: M. Gradias).

Sowohl die gelben Blüten vor blauem Himmel (oben) als auch die roten Blüten vor grünem Hintergrund (rechts) machen sich im Foto gut. Das liegt an den komplementären Farben – das sind Farbtöne, die sich im Farbkreis gegenüber liegen.

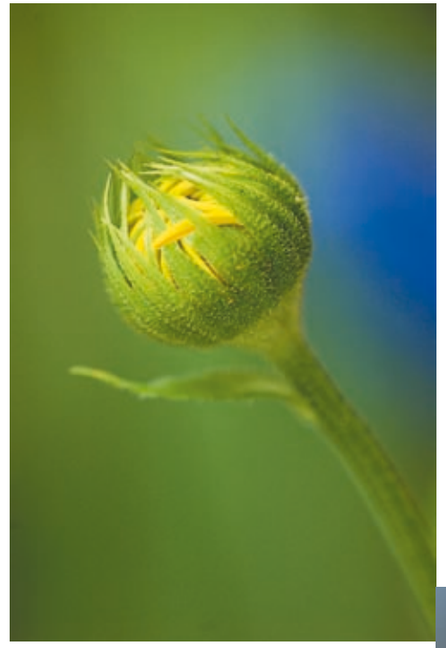
Auf dem Foto oben links sieht man gar nicht, wie klein die Schneeglöckchen in der Natur sind – auch die Blüten rechts daneben sind kaum einen Zentimeter groß (von oben links nach unten rechts: Nikon D70s, 200 ISO, 1/400 Sek., f 5, 105 mm Makro; Nikon D70s, 200 ISO, 1/1600 Sek., f 2.8, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, 1/320 Sek., f 5.6, 210 mm; Nikon D70s, 200 ISO, 1/1000 Sek., f 8, 105 mm Makro; alle Fotos: M. Gradias).

Erfahrungen sammeln

Zugegeben – es dauert ein wenig, bis Sie herausgefunden haben, von welchen Positionen aus und mit welchen Einstellungen es am besten mit dem Freistellen der Motive klappt. Hier hilft nur viel Übung, um die notwendige Erfahrung zu sammeln.

Wenn Sie es erst einmal herausgefunden haben, mit welchen Einstellungen Sie die Ergebnisse erreichen, die Ihnen zusagen, wird es immer leichter, viele weitere schöne Fotos zu schießen. Wie sagt man so schön: „Komisch, kaum weiß man wie es geht – schon funktioniert es."

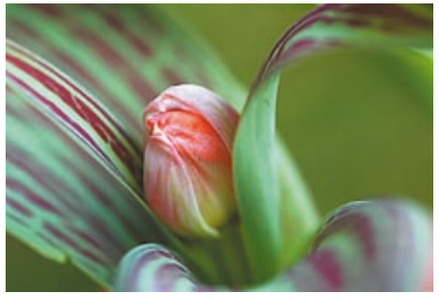
Ich persönlich fotografiere Blumen am liebsten bei Sonnenschein, weil dann die Farben großartig zur Geltung kommen. Es mag aber ebenso viele Fotografen geben, denen dezentes Licht mehr zusagt. Das ist letztlich eine Frage des eigenen Stils. Meine Fotos sollen „Fröhlichkeit" ausstrahlen – mir gefällt dies so.

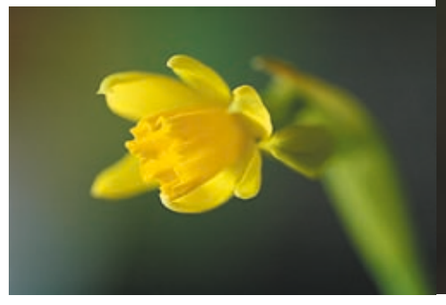


Ganz langsam öffnen sich die Knospen (von links nach rechts: Nikon D70s, 200 ISO, 1/100 Sek., f 5, 180 mm Makro; Nikon D70s, 200 ISO, 1/100 Sek., f 4.5, 105 mm Makro, Makroblitz; Nikon D70s, 200 ISO, 1/100 Sek., f 5, 105 mm Makro; alle Fotos: M. Gradias).

Blumen über Blumen

Auf den letzten Seiten dieses Kapitels habe ich Ihnen noch diverse andere, interessant aussehende Blumen und Knospen zusammengestellt. Im Lauf der Zeit sammeln sich einige Fotos an, wenn man diese Thematik grundsätzlich mag. Wobei ich selten direkt losmarschiere, um Blumen zu fotografieren. Außer bei Blumensträußen – die ich ganz gezielt aufnehme – entstehen meine Blumenfotos eher zufällig, während ich andere Thematiken fotografieren will.





Bei stark geöffneter Blende (Mitte und rechts) können Sie mit der Schärfentiefe „spielen" – nur wenige Bildteile sind hier scharf abgebildet (von links nach rechts: Nikon D70s, 200 ISO, 1/250 Sek., f 6.3, 105 mm Makro, Makroblitz; Nikon D70s, 200 ISO, 1/320 Sek., f 3.2, 105 mm Makro; Nikon D70s, 200 ISO, 1/160 Sek., f 2.8, 105 mm Makro).

Versuche über Versuche

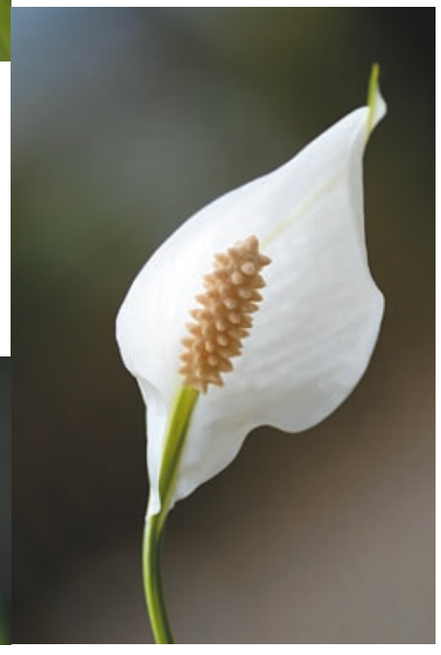
„Wie setze ich die Blumen am besten in Szene?", ist jedes Mal erneut die Frage, wenn es darum geht, Blumen attraktiv abzulichten.

Bevor ich beginne, die ausgewählte Blume zu fotografieren, sehe ich sie mir in aller Ruhe von allen Seiten an, um festzustellen, in welcher Ansicht sich interessante Strukturen finden lassen oder welches die günstigste Perspektive ist, um die typischen Merkmale der Blume wiedergeben zu können.

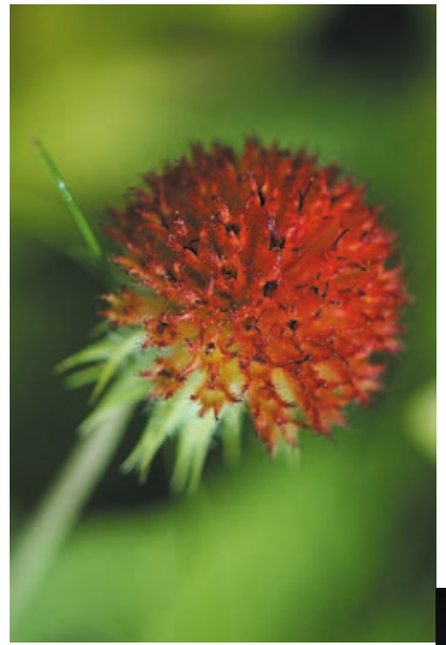
Anschließend überlege ich, welche Ausrüstung die passende ist. Meist verwende ich mein 105-mm-Makroobjektiv, weil ich mir ja bei Blumen den geeigneten Standort ganz beliebig aussuchen kann und gegebenenfalls auch beispielsweise die Pflanzenschale so weit vor dem Hintergrund platzieren kann, dass die gewünschte Unschärfe im Hintergrund entsteht.

Ich entscheide dann, ob ich „künstlerische" Fotos mit sehr geringer Schärfentiefe machen möchte, oder ob mir die Darstellung der Details einer Blume wichtiger ist. So arbeite ich entweder mit vollständig geöffneter Blende oder ich blende um einige Blendenstufen ab – bis beispielsweise Blende 11.

Die Prinzipien, die für den Bildaufbau, die Farbgestaltung und die grundlegenden Techniken bei der Blumenfotografie gelten, gelten natürlich im selben Maße auch für alle anderen Motive im Nah- und Makrobereich. Der zweidimensionalen Sensorfläche ist es schließlich völlig „egal", ob das Motiv zufällig ein kleines Bienchen, eine winzige Blume oder irgend ein anderes kleines Objekt ist – zweidimensional sind letztlich auf dem Foto alle diese Objekte.



Blüten, die ein wenig anders aussehen als die allseits bekannten Blumen, wirken auf Fotos besonders ansprechend – alle drei Bilder zeigen Zimmerpflanzen (von links nach rechts: Nikon D200, 100 ISO, 1/250 Sek., f 2.8, 105 mm Makro; Nikon D200, 320 ISO, 1/400 Sek., f 10, 55 mm Makro; Nikon D70s, 200 ISO, 1/200 Sek., f 2.8, 105 mm Makro, Makroblitz; alle Fotos: M. Gradias).



Auch wenn Blumen verblüht sind, stellen Sie noch schöne Motive dar (von links nach rechts: Nikon D200, 400 ISO, 1/640 Sek., f 13, 180 mm Makro; Nikon D200, 200 ISO, 1/400 Sek., f 10, 180 mm Makro; Nikon D700, 200 ISO, 1/200 Sek., f 7.1, 180 mm Makro; alle Fotos: M. Gradias).

Der passende Schärfepunkt

Wenn Sie sich entscheiden, mit einer geöffneten Blende zu fotografieren, ist es elementar wichtig, an welcher Stelle im Bild die Schärfe sitzen soll. Ist die falsche Stelle im Bild scharf gestellt, ist das Ergebnis schnell völlig wirkungslos.

Sie sehen beispielsweise bei der Flamingoblume auf der vorherigen Seite rechts unten, dass ich die Schärfe auf den Blütenstempel gelegt habe, während das Blatt der Flamingoblume im unscharfen „Nichts" verschwindet – so ist das Ergebnis beeindruckend. Bei der Blattfahne, die Sie unten links sehen, ist das Prinzip ähnlich – nur dass diese Pflanze keine so große Tiefe hat. Bei der Orchidee in der Mitte habe ich mich für eine größere Blende entschieden, um den interessanten Blütenstempel vollständig abbilden zu können.

Einige Kameramodelle bieten zum Scharfstellen eine Option an, bei der derjenige Punkt im Bild scharf eingestellt wird, der der Kamera am nächsten ist. Automatische Messfeldsteuerung nennt sich dies beispielsweise bei den höherwertigen Nikon-Modellen. Gerade für Blumenaufnahmen ist dieser Modus durchaus praktisch.

Falls Sie ganz genau festlegen wollen, wo die Schärfe im Bild sitzt, werden Sie mit dem standardmäßig eingestellten Autofokusmessfeld in der Bildmitte selten weiterkommen. Da es auch eher ein Zufall wäre, dass sich die scharf zu stellende Position mit einem der anderen Autofokusmessfelder deckt, ist es in vielen Fällen ratsam, auf die manuelle Fokussierung zurückzugreifen. So legen Sie den Schärfepunkt selbst präzise fest und überlassen dies nicht der Kamera. Bei den hier abgebildeten Fotos habe ich in vielen Fällen manuell scharf gestellt.

Es ist auch durchaus zu empfehlen, mehrere Fotos zu machen, bei denen der Schärfepunkt variiert. Oft kann man erst nach dem Übertragen auf den Rechner entscheiden, bei welchem Schärfepunkt die beste Bildwirkung entsteht.

Ganz nah dran

Die „Krönung der Blumenfotografie" sind Bilder, bei denen Sie zum Beispiel einzelne Blütenstempel bildfüllend darstellen. Da Sie ja beim Einsatz von Makroobjektiven einen Abbildungsmaßstab von 1:1 erreichen können, entstehen ansprechende Bilder.

Ich gehe dabei immer so vor, dass ich mich Schritt für Schritt „heranarbeite", da es recht schwierig ist, bei der Blume sofort auf den ersten Blick geeignete Bildausschnitte zu finden.

Je nachdem, was für ein Kameramodell Sie verwenden, unterscheidet sich die Anzahl der verfügbaren Autofokusmessfelder. Während bei Einsteigermodellen oft nur 3 oder 5 Messfelder vorhanden sind, bieten höherklassige Modelle, wie zum Beispiel die Nikon D300, gleich 51 Messfelder, die einen großen Bereich des Bilds abdecken. In den meisten Fällen reichen in der Praxis aber um die zehn Autofokusmessfelder völlig aus.

Narzissen (links) oder Tulpen (rechts) sind sehr beliebte Fotomotive, weil sie recht häufig zu finden sind (von links nach rechts: Nikon D70s, 200 ISO, 1/60 Sek., f 4, 105 mm Makro, Makroblitz; Canon 350D, 200 ISO, 1/400 Sek., f 7.1, 147 mm; Canon 350D, 200 ISO, 1/250 Sek., f 7.1, 200 mm; alle Fotos: M. Gradias).

Sie sehen ein paar solcher Beispiele bei den drei Blumenfotos unten. Am interessantesten sieht dabei die Detailaufnahme der Rose unten rechts aus, weil man Blumen selten mit diesem Ausschnitt betrachtet. Das menschliche Auge sieht ja immer die Blume als Ganzes.

Bei der Übersicht auf der folgenden Seite habe ich viele solcher Ausschnittaufnahmen zusammengestellt. Ungewöhnlich ist hier beispielsweise der Ausschnitt, in dem ich die Tulpe in der zweiten Reihe ganz links abgebildet habe. Auch das Dahlienblatt rechts daneben wirkt auf den ersten Blick eher verblüffend. Auch sehr einfache Blumen – wie etwa die Primel rechts in der zweiten Reihe – wirken in der Nahansicht zunächst ungewöhnlich.

Wie detailreich die Natur unterschiedliche Blütenstempel gestaltet hat, sehen Sie bei den verschiedenen Pflanzen im unteren Bereich der Seite. Derartige Darstellungen fotografiere ich sehr gerne. In den meisten Fällen setze ich hier mein 105-mm-Makroobjektiv ein, da ich damit etwas längere Belichtungszeiten als beim 180-mm-Makroobjektiv verwenden kann, ohne dass die Gefahr einer Verwacklungsunschärfe entsteht. Das Objektiv mit der längeren Brennweite verwende ich nur dann, wenn ich für die Bildkomposition einen kürzeren Schärfentiefebereich benötige.

Nähern Sie sich den Blumen Stück für Stück, bis beispielsweise die rechte Variante entsteht. Hier ist nur noch ein Ausschnitt einer Rose zu sehen (von links nach rechts: Nikon D700, 200 ISO, $^{1}/_{200}$ Sek., f 7.1, 180 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, $^{1}/_{1000}$ Sek., f 2.8, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, $^{1}/_{125}$ Sek., f 6.3, 105 mm Makro, Makroblitz; alle Fotos: M. Gradias).

Wenn Sie ganz nah an den Blumen dran sind, entstehen verblüffende Ergebnisse (von oben links nach unten rechts: Nikon D70s, 200 ISO, $^{1}/_{100}$ Sek., f 7.1, 105 mm Makro, Makroblitz; Nikon D200, 100 ISO, $^{1}/_{200}$ Sek., f 7.1, 180 mm Makro; Nikon D200, 200 ISO, $^{1}/_{125}$ Sek., f 5.6, 105 mm Makro; Nikon D200, 200 ISO, $^{1}/_{500}$ Sek., f 8, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, $^{1}/_{180}$ Sek., f 8, 105 mm Makro; Nikon D200, 100 ISO, $^{1}/_{125}$ Sek., f 2.8, 105 mm Makro, Makroblitz; Nikon D200, 200 ISO, $^{1}/_{250}$ Sek., f 32, 105 mm Makro, Makroblitz; Nikon D70s, 200 ISO, $^{1}/_{160}$ Sek., f 10, 105 mm Makro; Nikon D200, 200 ISO, $^{1}/_{250}$ Sek., f 32, 105 mm Makro, Makroblitz; Nikon D200, 200 ISO, $^{1}/_{500}$ Sek., f 13, 180 mm Makro; Nikon D200, 200 ISO, $^{1}/_{80}$ Sek., f 4.5, 105 mm Makro; Nikon D70s, 200 ISO, $^{1}/_{60}$ Sek., f 32, 105 mm Makro, Makroblitz; alle Fotos: M. Gradias).